Nigerianische Christin in Lagos / picture alliance / NurPhoto | Adekunle Ajayi

US-Einsatz in Nigeria

Militärschlag gegen Christenverfolger

Am Weihnachtstag verkündet US-Präsident Donald Trump Attacken auf islamistische Terroristen in dem westafrikanischen Land, die Christen verfolgt und ermordet haben sollen. Nigerias Regierung sagt nun, der Angriff sei gemeinsam beschlossen und durchgeführt worden.

VON CICERO-REDAKTION am 26. Dezember 2025 4 min

Das US-Militär hat nach Angaben von Präsident Donald Trump an Weihnachten tödliche Angriffe auf Kämpfer der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) in Nigeria verübt, die Christen ermordet haben sollen. Die Militärschläge seien im Nordwesten des Landes erfolgt, schrieb Trump am Donnerstag auf der Plattform Truth Social. Die Zahl der Toten machte er nicht bekannt. Das Pentagon veröffentlichte dazu ein Video, auf dem anscheinend der Abschuss einer Rakete von einem US-Kriegsschiff zu sehen ist.

Trump drohte, dass noch viel mehr Terroristen getötet würden, wenn das „Abschlachten“ von Christen weitergehe. In Großbuchstaben schrieb er zudem: „Frohe Weihnachten an alle, auch die getöteten Terroristen.“

Lesen Sie auch

Christenverfolgung in Nigeria
Das Schweigen der Kirchen

US-Verteidigungsminister Pete Hegseth schrieb auf der Plattform X, die Tötung unschuldiger Christen in Nigeria und anderswo müsse ein Ende haben. Der nigerianischen Regierung dankte er für ihre Unterstützung und Kooperation. Nach Angaben der für Afrika zuständigen Kommandozentrale des US-Militärs (Africom) wurden IS-Ziele im nigerianischen Bundesstaat Sokoto angegriffen.

In Absprache mit der nigerianischen Regierung

Nigerias Außenministerium hat die tödlichen Luftangriffe auf die Miliz Islamischer Staat (IS) als gemeinsamen Anti-Terror-Einsatz mit den USA bezeichnet. Die Attacken seien in Absprache und Zusammenarbeit mit den Amerikanern durchgeführt worden, „um der anhaltenden Bedrohung durch Terrorismus und gewalttätigen Extremismus entgegenzuwirken“, sagte ein Sprecher des Außenministeriums, Kimiebi Imomotimi Ebienfa, laut einer Mitteilung. Der nigerianische Außenminister Yusuf Maitama Tuggar sagte der BBC, die Anti-Terror-Operation habe „nichts mit einer bestimmten Religion zu tun“. Tuggar schloss weitere Angriffe nicht aus.

In der Erklärung seines Ministeriums hieß es, Nigerias Regierung sei gegen „terroristische Gewalt in jeglicher Form“, sei es gegen Christen, Muslime oder andere Gemeinschaften. Abuja arbeite daher eng mit Partnern zusammen, um terroristische Netzwerke zu schwächen und deren Finanzierung

und Logistik zu unterbrechen.

Trump drohte schon vor Wochen mit Militärschlägen

Bereits Anfang November hatte der US-Präsident mit Militärschlägen in dem westafrikanischen Land gedroht. Schon damals führte er als Grund an, dass islamistische Terroristen dort Christen ermorden. Trump wandte sich explizit an die Regierung Nigerias und warnte, wenn diese weiteres Blutvergießen zulasse, würden die USA sofort alle Hilfen für das bevölkerungsreichste Land des Kontinents stoppen und selbst dort einschreiten, um die Täter hinter diesen Gräueltaten auszuschalten. Damals betonte Nigerias Präsident Bola Ahmed Tinubu: „Nigeria lehnt religiöse Verfolgung ab und fördert sie nicht."

Lesen Sie auch

Christenverfolgung

Woher rührt unser Desinteresse?

Die USA stuften Nigeria damals als Land ein, in dem besonders schwere Verletzungen der Religionsfreiheit vorkämen (Country of Particular Concern). Auf der Liste stehen auch Staaten wie China und Russland. Präsident Tinubu bestritt hingegen, dass Nigeria ein religiös intolerantes Land sei – derartige Behauptungen spiegelten nicht die Realität wider und berücksichtigten auch nicht Bemühungen der Regierung, die Religions- und Glaubensfreiheit aller Nigerianer zu schützen.

„Gefährlichstes Land der Welt für Christen"

Konflikte und Gewalt verlaufen in dem Land, dessen mehr als 220 Millionen Einwohner etwa je zur Hälfte Christen oder Muslime sind, tatsächlich immer mehr entlang religiöser Trennlinien. Christliche Gemeinden werfen dem Staat mangelnden Schutz vor.

Lesen Sie auch

Weltweite Christenverfolgung

„Die Lage hat sich insgesamt verschlechtert"

Die US-Nichtregierungsorganisation International Christian Concern, die die Verfolgung von Christen weltweit dokumentiert, bezeichnete Nigeria 2022 als das „gefährlichste Land der Welt für Christen". Zugleich werden dort Muslime ebenfalls Opfer von Terror- oder Banditenangriffen ebenso wie von Racheakten.

Massenentführungen christlicher Schüler und Lehrer

Ende November gab es eine besonders extreme Welle an Massenentführungen im Nordwesten Nigerias. Hunderte Kinder und zahlreiche Lehrer wurden aus einer katholischen Grund- und Sekundarschule verschleppt, wie die Christliche Vereinigung von Nigeria damals mitteilte. Entführungen sind im Norden und Zentrum des Landes furchtbarer Alltag geworden: Sowohl kriminelle Banden als auch islamistische Terrorgruppen verschleppen immer wieder Menschen.

Es ist nicht das erste Mal, dass das US-Militär in Afrika islamistische Terroristen angreift. So wurden bereits 2024 – also vor Trumps Amtsantritt – und auch im laufenden Jahr mehrfach IS-Stellungen in Somalia bombardiert. Einige US-Angriffe in dem ostafrikanischen Land galten auch der Terrormiliz Al-Shabaab, die zum Netzwerk Al-Kaida gehört, das mit dem IS verfeindet ist.

Quelle: dpa

Mehr lesen über

Afrika | Christentum | Islamismus | Donald Trump

Diskutieren Sie mit ▾

INNENPOLITIK

Die Demokratie retten durch die Einschränkung der Meinungsfreiheit?

Neid und Ideenlosigkeit: Zum Zustand der SPD

„Sachsen wird diese Standardabsenkung nicht mitgehen“

AUSSENPOLITIK

„Das ist unsere Show, nicht seine Show“

Der Zerfall der Islamischen Republik könnte ihre Grenzen zu strategischen Bruchlinien machen

USA verlegen Flugzeugträger nach Nahost

WIRTSCHAFT

Der Abrechnung mit der Energiewende müssen Taten folgen

Erste Spitzenpolitiker ziehen sich vom Ludwig-Erhard-Gipfel zurück

Plädoyer für den Minimalstaat

KULTUR

Man nannte es mutig, obwohl es bloß bequem war

Erst kommt die Unterwanderung, dann die Unterwerfung

Am schriftlichen Dividieren scheitern Schüler, die das Einmaleins nicht beherrschen

PODCASTS

Cicero Podcast Politik: „Linker Online-Mob forderte meinen Suizid“

Cicero Podcast Gesellschaft: „Der Gott, den ich meine, ist die Wahrheit“

Cicero Podcast Gesellschaft: „Links und rechts haben während der Pandemie die Seiten gewechselt“

CICERO +

Erbschaftsteuer nicht reformieren, sondern abschaffen

Kann Künstliche Intelligenz kreativ sein?

Die Bundesregierung verwechselt Einschüchterung mit Frieden